

Konzeption

2014

Der offenen Jugendarbeit

Stand 04.09.2014

Fortschreibung der Konzeption vom 23.08.2011

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	1
<i>Einleitung</i>	3
<i>1. Das Profil der „offenen kommunalen Jugendarbeit“ (OKJA) in Einrichtungen der Stadt Rödermark ..</i>	<i>4</i>
1.1 Ziele der OKJA in den Einrichtungen der Stadt Rödermark:	4
1.2 Netzwerkarbeit.....	5
1.3 Bildung	5
1.4 Beratung.....	6
<i>2. Standorte der OKJA</i>	<i>6</i>
2.1 Das Jugendzentrum Ober-Roden.....	6
2.1.1 Sozialraumanalyse	7
2.1.2 Bedarf und Zielgruppe	8
2.2 Das SchillerHaus im Stadtteil Urberach.....	8
2.2.1 Sozialraumanalyse	9
2.2.2 Bedarf und Zielgruppe	10
<i>3. Räumliche und personelle Ressourcen in der OKJA in Rödermark</i>	<i>11</i>
3.1 Räumlichkeiten der OKJA in Rödermark	11
3.2 Personelle Ressourcen in der Offenen Jugendarbeit.....	13
<i>4. Kooperationen und Vernetzung</i>	<i>14</i>
<i>5. Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven der OKJA</i>	<i>14</i>
<i>6. Evaluation</i>	<i>17</i>
<i>Anhang</i>	<i>20</i>

Vorwort

Gemäß Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 6.10.2009 zur „Konzeption der Kinder und Jugendarbeit“ sollten für die einzelnen Schwerpunkte der Jugendarbeit Konzepte vorgelegt, die Leistungsziele und Leistungsprozesse beschrieben und die Leistungsergebnisse gesichert und dokumentiert werden.

Eine erste Konzeption für die offene Jugendarbeit (Stand 23.08.2011) wurde am 4.10.2011 von der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Rödermark beschlossen.

Ausgehend von der Konzeption wurden von der FA Jugend jährliche Selbstevaluationen zu ausgewählten Zielen durchgeführt; ergänzt werden diese durch Befragungen und Beteiligungen der Jugendlichen. In einer jährlichen Klausur der offenen Jugendarbeit wird auf diesen Grundlagen der notwendige Veränderungsbedarf reflektiert. Die Ergebnisse der Evaluation und der Beteiligung sowie die Angebote der offenen Jugendarbeit werden regelhaft in Jahresberichten dokumentiert. Die Jahresberichte 2012 und 2013 wurden dem Magistrat und dem zuständigen Fachausschuss FSIK zur Diskussion und Zustimmung vorgelegt.

Die Erkenntnisse der letzten beiden Jahre sind Grundlagen für die vorliegende Weiterentwicklung der Konzeption für die offene Jugendarbeit.

Bei der Konzeptionsweiterentwicklung spielen die personellen Ressourcen der Fachabteilung eine Rolle: 20.000 € mussten im Jahr 2012 zu Gunsten der Jugendsozialarbeit an Schulen umgewidmet werden; 2014 und 2015 sind jährlich jeweils weitere 12.950 € Personalkosten, durch die Vorgaben des Kommunalen Rettungsschirms, in der offenen Jugendarbeit einzusparen.

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Team der offenen Jugendarbeit arbeiten auch in anderen Arbeitsbereichen der FA Jugend mit: in Beteiligungsprojekten bei Jugendplätzen, beim Ferienprogramm, in der Präventionsarbeit an Schulen, im offenen Pausentreff an der NBS, bei der Hausaufgabenhilfe und dem offenen Kids-Treff im SchillerHaus.

Immer wieder müssen aufgrund der festgestellten Bedarfe und der begrenzten personellen Ressourcen Prioritäten verändert werden. Ein regelhaftes offenes Jugendangebot in Waldacker (Ausgangspunkt war die Zukunftswerkstatt am 21.1.2012 in Waldacker) kann aus personellen Gründen nicht mehr weitergeführt werden. Auch im neuen Gemeindezentrum St. Gallus wird es – aufgrund der fehlenden personellen Ressourcen - aktuell keine regelhaften Angebote der offenen Jugendarbeit geben können. Hier ist deshalb geplant in einem Treffen mit der „jungen, katholischen Gemeinde“ und den Pfadfindern zu klären, ob Unterstützungsbedarf oder gemeinsame Projekte möglich und sinnvoll sind.

Neu erprobt wird die „Mobile Jugendarbeit“ im Rahmen der offenen Jugendarbeit. Insbesondere in den Sommermonaten, in denen beim schönem Wetter die offenen Treffs weniger besucht sind, sollen Jugendliche an den Orten aufgesucht werden, an denen sie ihre Freizeit verbringen. Gespräche oder freizeitpädagogische Angebote auf Plätzen (gemeinsames Grillen, Volleyballspielen et.) sind Möglichkeiten mehr über die Lebensräume, Treffpunkte und Wünsche der Jugendlichen zu erfahren. Mobile Jugendarbeit ist nicht problemorientiert oder sanktionierend. Sie nimmt die Jugendlichen als Experten ihrer Lebenssituation wahr und ist Teil einer Beteiligungskultur und einer sozialraumorientierten Jugendarbeit.

Durch die Schließung der Helene-Lange-Schule wird die Berufswegebegleiterin zukünftig mit 25% ihrer Arbeitszeit in der quartiersbezogenen Berufswegebegleitung, im Rahmen der offenen

Jugendarbeit, tätig. Der Kreis Offenbach, der diese Arbeit anteilig finanziert, unterstützt diese Neuorientierung der Berufswegebegleitung (75% NBS, 25% quartiersbezogen). Erste Kontakte und Angebote der Berufswegebegleitung in der offenen Jugendarbeit im SchillerHaus und im JuZ Ober-Roden sind vielversprechend. Es werden Jugendliche erreicht, die bisher keinen Zugang zur Berufswegebegleitung hatten bzw. Schulen außerhalb von Rödermark besuchen oder z.B. auch Ausbildungsabbrecher und Ausbildungsabbrecherinnen. Die konzeptionellen Überlegungen für die quartiersbezogene Berufswegebegleitung werden in der neuen Konzeption für die Jugendsozialarbeit beschrieben, die aktuell ebenfalls in der Überarbeitung ist.

Die vorliegende Konzeption für die Offene Jugendarbeit soll die Grundlage für die nächsten zwei bis drei Jahre sein. Für 2016/2017 ist die nächste Weiterentwicklung der Konzeption vorgesehen. Sollten sich die Erfahrungen mit der Mobilen Jugendarbeit bewähren, wird diese in die nächste Konzeptionsweiterentwicklung als fester Bestandteil der Offenen Jugendarbeit aufgenommen.

Edith Itta

Leiterin FB 4 Kinder, Jugend und Senioren

Einleitung

“While you- still young, find your heart and find your soul. (...) No matter where you go- no matter who you are- don’t let them bring you down.” Quelle: The Cat Empire, Steal the Light, Still young

„Die Hessische Landesregierung will mit ihrer Jugendpolitik die Voraussetzungen dafür schaffen, damit aus Jugendlichen selbstbewusste, sozial engagierte und verantwortungsbewusste Persönlichkeiten werden. Dabei lauten die zentralen jugendpolitischen Ziele der Landesregierung: Bildung und Beteiligung.“

Quelle: Homepage des hessischen Sozialministerium Stand 02.11.2013, 9:45 Uhr

http://verwaltung.hessen.de/irj/HSM_Internet?cid=d5dff634e985bdb0dd88888768c0879c

Damit Bildung und Beteiligung von Jugendlichen effektiv unterstützt und gefördert werden können, ist es notwendig, für positive Lebensverhältnisse der Jugendlichen in Ihren Familien zu sorgen. Eine positive Integration von Kindern und Jugendlichen in die Gesellschaft kann also nur durch Teilhabe, Bildung und Beteiligung – in sozial, emotional und ökonomisch stabilen Verhältnissen- erfolgen.

Im aktuellen „UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2013“ (*als Download auf der Homepage von UNICEF <https://www.unicef.de/infothek>*) wird festgestellt, dass die Teilhabechancen für benachteiligte Kinder dringend verbessert werden müssen.

„Eine Längsschnittanalyse ergab, dass zwischen 2000 und 2010 rund 8,6 Prozent der deutschen Kinder und Jugendlichen langfristige Armutserfahrungen gemacht haben. Die meisten von ihnen (6,9 Prozent) lebten zwischen 7 und 11 Jahre lang in einem Haushalt, der mit weniger als 60 Prozent des Durchschnittseinkommens auskommen musste. 1,7 Prozent aller Heranwachsenden wuchsen 12 bis 17 Jahre unter diesen schwierigen Bedingungen auf. Armutserfahrungen haben stark negative Auswirkungen auf Kinder, wenn sie mindestens ein Drittel der Kindheit andauern.“ (*Seite 1, Unicef-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2013*)

Ausgehend von dem Statement der hessischen Landesregierung, der UN Kinderrechtskonvention (Quelle: <http://www.unicef.de/ueber-uns/unicef-und-kinderrechte>) und dem UNICEF Bericht 2013 orientiert sich auch die Fortschreibung der Konzeption 2014 für die offene, kommunale Jugendarbeit in Einrichtungen der Stadt Rödermark (OKJA).

Das 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII), auch Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG) genannt, beschreibt im 2. Kapitel die Leistungen der Jugendhilfe und in § 11 die Jugendarbeit. Dort heißt es in Absatz 1:

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“

Dasselbe Gesetz beschreibt in §13 den Bereich der Jugendsozialarbeit, der Entwicklung hin zur ganztägigen schulischen Betreuung von Jugendlichen auch in der offenen Jugendarbeit immer mehr Bedeutung gewinnt. Absatz (1):

„Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“

1. Das Profil der „offenen kommunalen Jugendarbeit“ (OKJA) in Einrichtungen der Stadt Rödermark

Mit dem Fortschreiben einer Konzeption ist es notwendig das bisherige Profil in den Blick zu nehmen und an die aktuellen Entwicklungen und den Bedarf anzupassen. Die OKJA in Rödermark wird vom FB4/Abteilung Jugend geplant, organisiert und durchgeführt. Dies geschieht im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips in Kooperation und Absprache mit freien Trägern aus Rödermark.¹ Die Grundlage der Konzeption und des Profils der OKJA bilden:

- das 2. Kapitel des 8. Sozialgesetzbuches (SGB VIII), besonders §11 Jugendarbeit und §13 Absatz (1)
- UN Kinderrechtskonvention
- die Hessische Gemeindeordnung (§4c und §8c)
- das Leitbild des FB 4
- das Integrationskonzept der Stadt Rödermark
- Inhalte aus den früheren Konzeptionen der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit (2009) - Haltende Strukturen – und der Konzeption 2011 fließen in diese neue Konzeption der OKJA ein.

Der Auftrag von offener Jugendarbeit ist dahingehend definiert, Jugendliche zu einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lebensführung zu befähigen. Das Handlungsfeld ist geprägt von dem Bereitstellen sozialer Räume und freizeitorientierten Maßnahmen (Stichwort: soziale Prävention).

1.1 Ziele der OKJA in den Einrichtungen der Stadt Rödermark:

Die Arbeit in den Einrichtungen unterstützt Jugendliche und junge Heranwachsende im Alter von 11-20 Jahren in der Entwicklung einer eigenen Lebensstrategie.

- Zum Beispiel: Unterstützung von Jugendlichen
 - beim Entwickeln von Sozialkompetenz
 - beim Entwickeln einer emotionalen Intelligenz
 - in ihrem Kommunikationsverhalten
 - bei der Bewältigung von Konflikten
 - in der Bildung von Wertvorstellungen
 - bei der Übernahme von Eigenverantwortung und selbstbestimmten Verhalten.

Ziel ist es, Jugendliche mit besonderem Bedarf in ihrer Lebenswelt und dem Sozialraum zu unterstützen, um negativen Entwicklungen und Tendenzen präventiv zu begegnen.

Diese Unterstützung soll dazu beitragen, dass Jugendliche eine positive Entwicklung, besonders in Bezug auf soziale, emotionale und berufliche Kompetenzen durchlaufen, um im Lebensalter der „Erwachsenen“ ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben zu führen. Sie sollen befähigt werden, sich für und in demokratischen Prozessen, die die Gestaltung ihrer Lebenswelt betreffen, einzumischen und einzusetzen.

- Vor diesem Hintergrund ist es eine Aufgabe der OKJA die Diskussions- und Beteiligungsstrukturen und Kultur der Jugendlichen zu fördern und mit ihnen gemeinsam neue Formen der Partizipation zu entwickeln. Dies geschieht z.B. aktuell in den Projekten die zur Schaffung von Jugendplätzen im öffentlichen Raum dienen (z.B. hinterm Badehaus, mobile aufsuchende Jugendarbeit). Aber auch in der offenen Jugendarbeit werden Themen wie die Öffnungszeiten, das Angebot der Einrichtungen und die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in Form von Ausflügen, Bildungsreisen und speziellen Events (JuZ –

¹ Vgl. Konzeption der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, 2009, S. 3.

Übernachtung, Event-Klettern im Turm) intensiv mit den Jugendlichen besprochen und verhandelt. Alle Angebote in den Einrichtungen der OKJA sind offen und die Teilnahme ist freiwillig und überwiegend kostenfrei. Die Angebote sind, bedingt durch die Partizipation an der Programm- und Angebotsplanung, an den Interessen der Jugendlichen orientiert.

- Als Ergebnis einer Befragung der Jugendlichen in den Einrichtungen soll als Konsequenz das Angebot der Ausflüge verstärkt werden. Ausflüge und Bildungsreisen stellen einen wichtigen Faktor in Bezug auf die Teilhabe an der Gesellschaft dar und werden besonders auch als gemeinsame Aktion in der Gruppe mit Freunden und ohne Eltern hoch geschätzt.
- Die kontinuierliche und zuverlässige Öffnung der Einrichtungen ist eine wichtige Voraussetzung für gelingende Jugendarbeit. Grundlage für die erfolgreiche Arbeit mit und für Jugendliche ist immer das Vertrauensverhältnis der Jugendlichen zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen. Eine gute Vertrauensbasis entsteht durch den kontinuierlichen Kontakt und Beziehungsaufbau der Jugendlichen zu dem Team der offenen Jugendarbeit und trägt dazu bei, die Bildung einer stabilen Identität bei den Jugendlichen zu fördern.
- Die „Teilhabe für alle“ wird von der offenen Jugendarbeit aktiv unterstützt und gefördert. Im Rahmen der Inklusion von Kindern und Jugendlichen ist es wichtig, die Angebote der Jugendarbeit für alle Jugendlichen, unabhängig von ihrer Herkunft, sozialen und ökonomischen Status oder gesundheitlichen Handicaps, zugänglich zu machen.
- „Elternarbeit“ wird in Kooperation mit der Jugendsozialarbeit an Schulen als ein wichtiger Bestandteil, das Profil der OKJA in Zukunft sinnvoll ergänzen. Besonders bei Fragen der Berufsorientierung und in Bezug auf die Nutzung und den Umgang mit den sozialen Netzwerken stellt die Einbeziehung der Eltern eine gewinnbringende und positive Ressource für die Entwicklung der Jugendlichen dar.
- Das Aktionsfeld der „sozialen Netzwerke“ ist ein weiterer Bereich in dem die Jugendarbeit zunehmend tätig sein wird und bleiben muss. (Nicht nur-) Jugendliche leben immer mehr in digitalen Welten. Sie nutzen soziale Netzwerke in der Freizeit und zur Kommunikation. Das Betreiben einer facebook Seite „Jugendarbeit in Rödermark“ kann die Kommunikation mit der Zielgruppe fördern und positiv beeinflussen. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen können viel mehr Jugendliche in Rödermark erreichen, um Informationen, Programme und Angebote zu bewerben und somit auch die Beteiligung zu fördern. Die Kommunikation im Rahmen der sozialen Netzwerke hat immer auch einen präventiven Charakter.

Die OKJA in Rödermark bietet präventive und besonders notwendige Hilfestellung sowie Unterstützung an, damit Jugendliche ein erfolgreiches Leben in der Gesellschaft führen können. Prävention stellt dabei eine Querschnittsaufgabe aller Abteilungen der Stadt Rödermark dar und ist auch im Leitbild des FB4 definiert. Dort heißt es, dass Voraussetzung für gelingende Prävention drei Qualitätsschwerpunkte der Arbeit sind: Bildung, Beratung und Netzwerkarbeit.² Für die OKJA heißt das konkret:

1.2 Netzwerkarbeit

Die OKJA ist ein aktives Netzwerk für Jugendliche. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind als Initiatoren/ Kommunikatoren aktiv, regen Prozesse der Vernetzung an und begleiten diese. Vernetzung bedeutet die Zusammenarbeit mit internen und externen Kooperationspartnern mit dem Ziel, Synergieeffekte zum Wohle der Jugendlichen zu erzielen und zu nutzen.³

1.3 Bildung

Die OKJA ist als ein eigenständiger Bildungsbereich, losgelöst vom familiären Kontext zu betrachten. Bildung bedeutet in diesem Zusammenhang, die Kompetenz zur Lebensbewältigung zu erlangen, und beinhaltet, die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen zu fördern. Dies gelingt z.B. durch die Vermittlung von Handlungskompetenzen im Medien-, Kreativ- und handwerklichen Bereich,

² Leitbild Fachbereich 4, Stadt Rödermark (2007): S. 2.

³ Siehe Kapitel Vernetzung.

intensive Sprachförderung sowie soziale, interkulturelle, emotionale und moralische Bildung. Das Anregen von demokratischen Prozessen, die Mitgestaltung in den Einrichtungen der OKJA, des Sozialraumes und des Angebotes sind somit Bestandteil von Bildung in der OKJA. Die Erkenntnisse des Integrationskonzeptes der Stadt Rödermark werden beim Erstellen von Angeboten der OKJA berücksichtigt.

1.4 Beratung

Beratung in der OKJA bedeutet, „Hilfe zur Selbsthilfe“ anzuregen. Das Ziel jeder Beratung ist die Veränderung von einem unerwünschten zu einem erwünschten Zustand. Es wird zwischen formeller Beratung (Vermittlung von Wissen und Fakten) und informeller Beratung (prozessorientiertes Arbeiten, Arbeiten auf der Beziehungsebene) unterschieden. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der offenen Jugendarbeit stehen somit im Kontext einer ungezwungenen, niederschweligen Beratung den Jugendlichen und deren Eltern zur Verfügung; Netzwerkpartnern helfen Sie bei spezifischen Problemen. Jugendliche erfahren Unterstützung bei der Bewältigung von Problemen ihres Alltages, z.B.:

- Schulische Probleme, Schwierigkeiten in der Ausbildung oder bei der Lebensplanung
- Konflikte mit Freunden, Familie und Partner/-innen
- Schulden- und Suchtprobleme (Handy, Alkohol, Drogen).

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verstehen sich als erste Anlaufstelle für die Probleme der Jugendlichen und immer vordergründig als deren Interessenvertretung. Aber auch die Eltern von Jugendlichen können sich bei Konflikten/Problemen mit ihrem „Kind“ an die Fachkräfte der Jugendarbeit wenden. Wir bieten Unterstützung bei Fragen, Problemen und Konflikten; das schließt die Weitervermittlung an interne und externe Beratungsstellen mit ein.⁴

2. Standorte der OKJA

Das Team der OKJA in Rödermark ist aktiv an zwei Standorten: Das Jugendzentrum in Ober-Roden und die Jugendarbeit im SchillerHaus Urberach. Die Jugendarbeit im Stadtteil Waldacker wurde im Jahr 2013 projektbezogen durchgeführt und kann im Jahr 2014 wegen der begrenzten personellen Ressourcen und neuen Schwerpunktsetzungen nicht mehr weitergeführt werden.

Um den Forderungen zur „Optimierung der Jugendarbeit“ zu entsprechen, haben sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Fachabteilung Jugend in den vergangenen drei Jahren neu strukturiert. Zukünftig arbeitet das Team der Jugendarbeit gemeinsam an zwei verschiedenen Standorten (gemeinsame Dienst-, Programm- und Jahresplanung- Ein Beispiel für den Dienstplan finden Sie im Anhang). Es finden seit dem gemeinsame Teamsitzungen, Klausur- und Fortbildungstage sowie eine jährliche Evaluation der Angebote statt.

2.1 Das Jugendzentrum Ober-Roden

Das JuZ besuchen Kinder und Jugendliche im Alter von 11 bis 20 Jahren aus Rödermark und benachbarten Gemeinden. Der überwiegende Teil der Besucher und Besucherinnen lebt im Stadtteil Ober-Roden. In jugendgemäßer Atmosphäre können sie verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung nutzen. Im JuZ finden junge Menschen, neben den freizeitorientierten Angeboten auch Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen, die Hilfestellungen bei der Bewältigung von Problemen des Alltags geben (z.B. Probleme in der Schule, in der Ausbildung, mit Eltern und Freunden). Selbstverständlich können die Jugendlichen vorhandene Klassiker wie Tischkicker, Billard und Tischtennis nutzen. Der Fitness-Raum und der Kletterturm stehen den Jugendlichen ebenfalls zur Verfügung. Immer montags und dienstags von 16:00 – 19:30 Uhr ist der Fitnessbereich im Keller der JuZ geöffnet und die Jugendlichen können unter fachkundiger Anleitung kostenfrei trainieren. Dienstags kann parallel zum Fitness- Angebot auch im Kletterturm geklettert

⁴ z.B.: Fachabteilung Sozialer Dienst der Stadt Rödermark, Caritas, Wildhof e.V., DKSB, ASD, Jugendamt des Kreis Offenbach.

werden. Ein kleiner Boxbereich, ausgestattet mit einem Boxsack und Matten befindet sich zur Zeit noch in der Entstehung. Der Ausbau erfolgt durch den Mitarbeiter im Fitnessbereich mit Hilfe von Jugendlichen die Sozialstunden in der Einrichtung ableisten müssen. Die anderen Angebote im JuZ wie z.B. Fahrradwerkstatt, Filmabende, Koch- und Backprojekte, ergänzen die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

2.1.1 Sozialraumanalyse

Rödermark besteht mit 27.690 Einwohnern und Einwohnerinnen aus den Stadtteilen Ober-Roden, Urberach, Waldacker, Messenhausen und Bulau. In Ober-Roden leben 12.665 Menschen. 90,97% der Menschen sind deutsche Staatsbürger, 9,03% gehören anderen Nationen an. Mit einem Anteil von 2,45 % stellen türkische Menschen den Hauptteil der ausländischen Bürgerinnen und Bürger dar. Italien folgt mit 0,66%, Kroatien mit 0,65% und Polen mit 0,59%. Der Anteil der Bürgerinnen und Bürger, welche die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und einen Migrationshintergrund aufweisen, konnte nicht ermittelt werden. In Ober-Roden gibt es zwei Gebiete, in denen Einwohner/-innen mit ausländischer Herkunft häufiger vertreten sind.⁵

1. Gebiet: Breidertring / Wittenberger Straße

2. Gebiet: Lengertenweg, Odenwaldstraße, Elisabethenstraße

Jugendliche aus beiden Gebieten besuchen das Jugendzentrum. Der überwiegende Teil davon wohnt im Stadtteil Ober-Roden. Eine Konzentration auf ein bestimmtes Wohngebiet ist nicht gegeben. Ein weiterer Teil kommt – vorwiegend wegen des Freundeskreises - aus den umliegenden Orten. Die gute Verkehrsanbindung (S-Bahn, Dreieichbahn) begünstigt ihre Mobilität. Einige Jugendliche verfügen über ein eigenes Fahrzeug (Auto, Roller). Die ortsansässige Nell-Breunig-Schule (NBS) begünstigt die Erweiterung des Einzugsbereiches des Jugendzentrums. Da auch Schüler und Schülerinnen aus benachbarten Gemeinden die NBS besuchen, gibt es ortsübergreifende Gruppenbildungen. Die Mitglieder dieser Gruppen verbringen häufig gemeinsam ihre Freizeit und nutzen ebenfalls das Jugendzentrum.

Altersstruktur in Ober-Roden

Alter	Anzahl / %
10 – 11	264 / 2,08
12 – 14	407 / 3,21
15 - 17	400 / 3,16
18 – 20	377 / 2,98
10 - 20	1448 / 11,43

Weitere Möglichkeiten der aktiven Freizeitgestaltung für Jugendliche bieten die in der Jugendarbeit aktiven Vereine und Verbände, z.B. Germania Ober-Roden, Turngemeinde 1895 Ober-Roden, Turnerschaft Ober-Roden e.V., Tischtennisclub DJK 1960 Ober-Roden e.V., Tennisclub Ober-Roden e.V., VCOR Volleyball-Club Ober-Roden e.V., Schützenverein Diana Ober-Roden e.V., Tanzsportclub

⁵ Siehe Anhang Grafik 1, Quelle: INGRADA Web.

Rödermark, Ober-Rodener Musikvereine, Freiwillige Feuerwehr Ober-Roden, evangelische Jugend Ober-Roden, katholische Jugend Ober-Roden, Kolpingjugend Ober-Roden, DRK Jugendrotkreuz Ober-Roden, Pfadfinder der freien evangelischen Gemeinde.

2.1.2 Bedarf und Zielgruppe

Die offene Jugendarbeit richtet sich an junge Menschen im Alter von 11 -20 Jahren und konzentriert sich auf freizeitpädagogische Angebote und der Förderung von Bildung im Sinne des Erwerbes sozialer Kompetenzen. Ein Ziel ist der Aufbau und die Entwicklung einer kontinuierlichen und vertrauensvollen Beziehung zwischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und Jugendlichen. Erfahrungen aus gruppenspezifischen Prozessen, die innerhalb gemeinsamer Erlebnisse entstehen (z.B. mehrtägige zusammenhängende Ausflüge), fördern zahlreiche positive Ansätze und sind gute Voraussetzungen für die Herausbildung und Entwicklung von sozialen Kompetenzen.

In Ober-Roden ist das Jugendzentrum der einzige offene Treffpunkt für Jugendliche. Straffällig gewordene Jugendliche haben nach ihrer rechtskräftigen Verurteilung im JuZ die Möglichkeit, gemeinnützige Arbeit zu leisten. Dabei stehen sie während dieser Zeit im Dialog mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ziel ist es, den Jugendlichen mit seiner Straftat und den resultierenden Folgen zu konfrontieren und das Risiko einer Wiederholungstat zu minimieren. Der Erfahrungsaustausch dem Verein „Aktionsgemeinschaft bewegungsorientierte Sozialarbeit e.V.“ (AGS) in Dietzenbach wirkt dabei unterstützend.

Im Zeitraum von Oktober 2012 bis September 2013 frequentierten 215 verschiedene Jugendliche das Jugendzentrum mindestens einmal. Ein Teil nutzt die Einrichtung häufig bis regelmäßig, ein weiterer Teil sequentiell und unregelmäßig.

Als Gründe für die Besuche werden häufig benannt:

- Freunde treffen, reden können
- Einfach mal nichts tun, Zeit haben und Musik hören
- Hier gibt es etwas zu Essen und zu Trinken und die Preise sind ok
- Zusammen DVD s ansehen/Kinoabend
- Hier werde ich ernst genommen und fühle mich verstanden
- Hier kann ich sein, wie ich bin

Diese Aussagen geben Aufschluss über die Bedürfnisse der Jugendlichen. Daraus abgeleitet ergibt sich die Chance, auch Jugendliche zu erreichen, die in anderen Zusammenhängen bereits aufgegeben wurden. Hierzu gehören Jugendliche, welche in schwierigen familiären Verhältnissen leben, sich teilweise im Konflikt mit dem Gesetz befinden (Alkohol- und Drogendelikte, Körperverletzung, räuberische Erpressung ...), bereits Haftstrafen verbüßt haben und somit sehr eingeschränkte Lebensperspektiven besitzen.

2.2 Das SchillerHaus im Stadtteil Urberach

Das SchillerHaus in Urberach steht unter dem Motto von Friedrich Schiller „Raum für alle hat die Erde“. Es ist ein lebendiger Begegnungsort, ein Stadtteilzentrum geprägt von der kulturellen Vielfalt im Stadtteil Seewald.

Jugendliche haben in den Räumen des Schillerhauses einen offenen Treffpunkt außerhalb der Familie, den sie relativ selbstbestimmt gestalten und nutzen können. In jugendgemäßer Atmosphäre können sie verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung nutzen. Genauso wie im JuZ Ober-Roden finden junge Menschen auch im SchillerHaus Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen, die Ihnen Hilfestellungen bei der Bewältigung von Problemen des Alltags geben (z.B. Probleme in der Schule, in der Ausbildung, mit Eltern und Freunden). Selbstverständlich können die Jugendlichen vorhandene Klassiker wie Tischkicker, Billard und Tischtennis nutzen.

Zusätzlich gibt es jeden Tag ein „Koch-Team“, das ein Abendessen für alle Anwesenden zubereitet. Dabei wird von der Wahl des Menüs, das Planen und Einkaufen (Budgetverwaltung!), Kochen und Abwaschen von den Jugendlichen alles möglichst selbst organisiert. Das gemeinsame Kochen und Essen soll als interkulturelles und sinnliches Erlebnis erfahren werden und den Jugendlichen Alternativen zu „Fast-Food, Chips und Tütensuppen“ aufzeigen. Das Motto lautet „Gesunde Teens durch gesundes Essen“, somit trägt dieses Projekt aktiv zur Gesundheitsförderung bei. Durch die gemeinsame Planung und Zubereitung erlangen die Jugendlichen gleichzeitig soziale Kompetenzen durch Teamwork und lernen durch das Verwalten eines finanziellen Budgets, für den Einkauf zu kalkulieren.

Angebote im musikalisch- künstlerischen Bereich finden Jugendliche in der Kreativ AG und in den musikpädagogischen Angeboten die variabel und projektbezogen angeboten werden, je nach den Interessen der Zielgruppe (z.B. Rap AG, Vocal - Voice und Rhythmus Workshop). Jugendliche die durch Teilnahme an einem Musik-Projekt den Umgang mit der Technik im Tonstudio gelernt haben, können dies mittlerweile selbstständig zu den Öffnungszeiten der Jugendarbeit nutzen, um ihre eigens komponierte Musik aufzunehmen.

Die Fahrradwerkstatt öffnet immer Freitags ihre Türen und ist für viele technik- begeisterte Kinder und Jugendliche ein gern aufgesuchter Treffpunkt. Beim gemeinsamen Fahrrad- reparieren, putzen, neu zusammen puzzeln, lernen und unterstützen sich alle Kinder und Jugendliche gegenseitig. Auch jugendliche Flüchtlinge sind hier voll integriert.

Bei der letzten Umfrage der Jugendlichen im SchillerHaus wurden folgende Bedarfe geäußert:

- Mehr Ausflüge (z.B. Kletterwald, Go-Kart fahren) ,
- mehr Bildungsreisen („SchillerHaus- Urlaub“),
- mehr kostenfreies Essen (größere Portionen),
- freies Wlan/ Internet im SchillerHaus,
- SchillerHaus soll sonntags für Jugendliche geöffnet sein,
- DVD-Abende mit Freunden, Chillen, Billard spielen, Tischkicker, uvm.

2.2.1 Sozialraumanalyse

Das SchillerHaus liegt in einem dicht besiedelten Wohngebiet, in dem sehr viele Einwohner und Einwohnerinnen mit Migrationshintergrund leben. Das Erscheinungsbild stellt ein Arbeiterviertel dar. Die Wohnblöcke im Seewaldgebiet wurden für deutsche Flüchtlinge in den 50er Jahren gebaut. Ab den 60er Jahren zogen immer mehr Gastarbeiter in die Siedlung. Sie wird heute vielfach von ehemaligen Gastarbeitern und bisweilen von sozial benachteiligten Familien bewohnt. Daneben entstanden Einfamilienhäuser für die deutschen Flüchtlinge, die immer noch in diesen Häusern wohnen. Danach ist das Erscheinungsbild des Seewaldgebiets zweigeteilt, auf der einen Seite sozialer Wohnungsbau mit Familien mit vielen Kindern, mehrheitlich mit Migrationshintergrund, und auf der anderen Seite eine überalterte Altersstruktur von 60 – 80 Jahre alten Menschen in den Einfamilienhäusern. Im Seewaldgebiet leben insgesamt 2816 Einwohner. Davon sind 158 Kinder im Alter von 10-14 Jahren und 179 Jugendliche im Alter von 15–20 Jahren.⁶ Prozentual gesehen liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Seewald bei 12 %, im Vergleich dazu liegt der Kinder und Jugendlichen Anteil im Rest Urberach bei 10 %. In den Einfamilienhäusern leben zum größten Teil Senioren im Alter von 60 – 80 Jahren ohne Kinder.^{7,8}

⁶ siehe Anhang Grafik 2-4.

⁷ Sudetenstraße, Lehnerstraße, Egerländer Straße, zum Teil Liebigstrasse, Spessartring, Gutenbergstrasse, Messenhäuser Strasse.

⁸ Einwohnermeldeamt Rödermark/ INGRADA Web.

Altersstruktur in Urberach und Straßen ums SchillerHaus

Alter	Gesamt Urberach	Straßen ums SchillerHaus ⁹
10 – 11	153	59
12 – 14	279	99
15 - 17	306	85
18 – 20	285	94
Prozentanteil Kinder u. Jugendliche von 10–20 Jahren in dem jeweiligen Stadtgebiet	10 %	12 %

Zum Migrantenanteil unter den Jugendlichen liegen bisher keine Zahlen vor. Mit Hilfe der Zahlen des Einwohnermeldeamts der Stadt Rödermark wurde bestimmt, wie hoch der Anteil der Einwohner und Einwohnerinnen mit einem ausländischen Pass im Seewaldgebiet und Gesamt-Urberach liegt. Davon ausgehend leben 27,3% Migranten von den Einwohnerzahlen/Urberach im Seewaldgebiet. Im Vergleich dazu leben im Rest Urberach 8,3% Migranten. Es ist davon auszugehen, dass der Migrantenanteil im Seewaldgebiet höher liegt, wenn Zahlen zu den eingebürgerten Migranten vorliegen würden.

Weitere Angebote und Einrichtungen für Jugendliche in Urberach, z.B. das „Familienzentrum Liebigstraße“ mit der Hausaufgabenbetreuung, den Deutsch-Türkischen Freundschaftsverein Rödermark e.V. mit dem Saz-Kurs (Saiteninstrument), die Kinder- und Jugendfarm e.V., Jugendgruppen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, freiwillige Jugendfeuerwehr Urberach, Musikvereine und Musikschule Rödermark, sowie die umliegenden Sportvereine. Besonders die Arbeit der kirchlichen Jugendgruppen erreicht eine Vielzahl von Jugendlichen (z. B. Pfadfinder). Viele Jugendliche nutzen in ihrer Freizeit häufig öffentliche Plätze in Urberach, z.B. Platz hinterm Badehaus, Park am Entenweiher, Bolzplatz, Platz am „Fachmarktzentrum“ und den Waldfestplatz Bulau. Dies sind auch Orte an denen die mobile Jugendarbeit aktiv ist.

2.2.2 Bedarf und Zielgruppe

„Sportliche Angebote außerhalb von Vereinen, kulturelle und künstlerische Angebote und neue Medien stoßen bei Jugendlichen auf ein besonderes Interesse.“¹⁰

Die Jugendarbeit im SchillerHaus wird von den Jugendlichen sehr geschätzt und gut angenommen, jedoch gibt es immer wieder Einschränkungen in Bezug auf eine jugendgemäße Gestaltung der Räume, Belegung durch andere Gruppen und Konflikte mit anderen Nutzern im SchillerHaus. Eine Ausweitung der Öffnungszeiten im SchillerHaus auf andere Wochentage, z.B. Samstag oder Sonntag ist durch die Vermietung der Räumlichkeiten für private Zwecke nicht möglich.

An zwei Tagen in der Woche, donnerstags von 15-20 Uhr und freitags von 16- 22 Uhr steht das SchillerHaus mit allen unten beschriebenen Räumen für die Jugendarbeit zur Verfügung. Die Änderung der Öffnungszeiten erfolgte aufgrund der Beteiligung der Jugendlichen an einer Umfrage per Fragebogen. An den genannten Tagen ist es allen Jugendlichen aus Rödermark ab 11 Jahren möglich, das SchillerHaus als offenen Treffpunkt und Anlaufstelle, Ort der Kommunikation und

⁹ Liebigstraße., Schillerstraße., Mühlengrund, Am Seewald, Nikolaus-Schwarzkopf Straße. und Lessingstraße.

¹⁰ Münder, Johannes et al. (2009): S. 150, Frankfurter Kommentar zum SGBVIII: Kinder und Jugendhilfe, Baden-Baden, 2009.

Begegnung zu nutzen. Donnerstags gibt es seit der letzten Umfrage in der Zeit von 15:00- 17:00 Uhr eine „Teeniezeit“ in der das SchillerHaus speziell für die Zielgruppe der 10- 13 Jahre alten Kinder und Jugendliche geöffnet ist. Angeboten wird die Öffnung der Fahrrad- Werkstatt (bei Bedarf), eine Billard- Schulung und/oder ein kreativ Angebot. Das Angebot richtet sich flexibel auf die jeweiligen Besucher und Besucherinnen ein.

Zusätzlich zum offenen Treffpunkt (Billard, Tischkicker, (S-)Chiller-Raum) gibt es somit verschiedene Projekte im kreativen, sportlichen, handwerklichen oder medienpädagogischen Bereich, die von den Jugendlichen gestaltet werden und an denen die Jugendlichen teilnehmen und sich aktiv beteiligen können. Die Projekte bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen (beruflich, sozial, emotional, politisch) zu erweitern. Darüber hinaus sollen den Jugendlichen ihre Möglichkeiten im Sozialraum bewusst gemacht werden, um die Beteiligung/Einmischung in politischen Prozessen (Stadtteilgestaltung) anzuregen.

3. Räumliche und personelle Ressourcen in der OKJA in Rödermark

3.1 Räumlichkeiten der OKJA in Rödermark

Die Offene Jugendarbeit agiert an zwei festen Standorten, dem Jugendzentrum in Ober-Roden und im Stadtteilzentrum SchillerHaus in Urberach.

Jugendzentrum Ober-Roden

Im Erdgeschoss befinden sich:

- Bistro 143 qm
- Küche 12 qm
- Internet-Raum 24 qm
- Getränkelager 32 qm

Im Kellergeschoss befinden sich:

- Fitness-Raum 26 qm
- Kletterturm (Höhe) 26 m
- Materiallager 26 qm

SchillerHaus in Urberach

Im Erdgeschoss befinden sich:

- Veranstaltungs-Raum 108 qm
- Offene Theke mit Küche 10 qm
- Büro-Raum Jugend 15 qm
- Besprechungs-Raum 13 qm
- Getränkelager 6 qm
- Abstell- Raum 3 qm
- Materiallager-Raum 9 qm

Im Kellergeschoss befinden sich:

- Fahrradwerkstatt 13 qm
- Lesclub-Raum 20 qm
- (S)Chiller-Raum 10 qm
- Werk-Raum 12 qm
- Tonstudio 19 qm
- Band-Raum 26 qm

- Abstell-Raum 4 qm
- Besprechungsraum klein 11 qm

Hinter dem Haus gibt es noch eine Grünfläche zur allgemeinen Benutzung der Anlieger, z. B. zum Grillen.

Das Gelände der Kinder- und Jugendfarm Rödermark e.V. und das Blockhüttengelände in Waldacker (Kinderwaldstadt) werden für Ferienaktionen, erlebnis- und naturpädagogische Projekte als „Außen-Standorte“ genutzt.

3.2 Personelle Ressourcen in der Offenen Jugendarbeit

Personalstunden (ohne Urlaubsansprüche und Krankheit, die für die Planung der Regel-Dienstzeiten) in der offenen Jugendarbeit zur Verfügung stehen.

Name	Gesamtstundenzahl	abzüglich Schule Produkt 4.2.3./ Verwaltungstät./Arbeit im Produkt 4.2.2. (z.B. Ferienspiele)	Rest	abzüglich Verfügungszeit f.d. offene Arbeit	wöchentl. Stunden für Öffnungszeit	Bemerkung
A	39	29,5	9,5	-3,1	6,4	ca. 70% Arbeitstätigkeit im Produkt 4.2.2., ca. 6% im Produkt 04.2.013 (inklusive Abteilungsleitung)
B	39	-7	32	-6,4	25,6	5 Stunden Jugendsozialarbeit an Schulen: offener Treff und Cool at school, 2 Stunden Produkt 4.2.2.: Ferienprogramm,, u.a., Verfügungszeit offene Arbeit 20%
C	39	-14	25	-5	20	14 Std. Produkt 4.2.02, 25 Std. Produkt 4.2.01, Verfügungszeit Offene JuA 20%
D	19,4	-8	11,4	-2,3	9,1	3 Stunden Verwaltung Produkt 4.2.2., 5 Std. Jugendsozialarbeit: PIT und Pausentreff NBS, 20% Verfügungszeit Offene JuA
E	30	-7	23	-4,6	18,4	mit weiteren ca. 25% Offener Kids-Treff u. Hausaufgabenhilfe SchillerHaus
F (nebenamtlich)	10		10	-1	9	Kunst und Kochen, 10% Verfügungszeit
G (nebenamtlich)	10		10	-1	9	Fitness und Klettern, 10% Verfügungszeit
H (nebenamtlich)	10		10	-2	8	Kids-Treff SchillerHaus und Klettern und offener Treff JuA (wegen Kids-Treff 20% Verfügungszeit)
					105,5	

* Praktikanten werden in der Regel in der offenen Arbeit (und beim Ferienprogramm) eingesetzt.

Um die Regelöffnungszeiten und die vorgesehenen Projekte in den Einrichtungen pro Woche abzudecken, sind 73 Personalstunden notwendig. Die restlichen Personalstunden (ca. 18 Stunden: „Arbeitszeitkonto“) stehen zur Verfügung für verlängerte Öffnungszeiten bei Sonderveranstaltungen bzw. im Rahmen der Ferienangebote und für Vertretungen bei Krankheit und Urlaub.

4. Kooperationen und Vernetzung

Für die Weiterentwicklung von Konzeption und Angebotsstrukturen nehmen Formen der sozialräumlichen Vernetzung und die Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe sowie der allgemein bildenden Schulen (besonders mit der Schulsozialarbeit und der Berufswegebegleitung) eine zentrale Rolle ein. Ziel ist es hierbei, vorhandene Ressourcen und Fachkompetenzen zu vereinen, um die Arbeit effektiver zu gestalten und qualitativ zu optimieren.

Die offene Jugendarbeit in Rödermark ist durch die Kooperationen und die Teilnahme an Fachgremien fest in die Infrastruktur der Stadt Rödermark und des Kreis Offenbachs eingebunden. Beispielsweise ist die Mitarbeit in folgenden Gremien zu nennen:

- Vernetzungstreffen FB 4
- Runder Tisch Jugendarbeit Rödermark,
- Arbeitskreis Jugendförderung/Kreis Offenbach,
- Arbeitskreis Mädchenarbeit/Kreis Offenbach,
- Netzwerk Medienkompetenz Offenbach,
- Präventionsrat,
- Facharbeitskreis Streetwork und mobile Jugendarbeit in Südhessen,
- Städtische AG Prävention in der Kinder- und Jugendarbeit,
- Runder Tisch Asyl in Rödermark,
- Begleitausschuss „Toleranz fördern und Kompetenz stärken“ Kreis OF

Weitere Kooperationen ergeben sich mit dem Netzwerk für Integration Rödermark (NIR), der Stadtbücherei Rödermark (Leseclub im SchillerHaus), der Caritas Erziehungsberatungsstelle, dem deutsch –türkischen Freundschaftsverein, mit der Behindertenhilfe des Kreis Offenbach, der AGS in Dietzenbach und der städtischen Jugendsozialarbeit an Schulen.

Durch regelmäßigen Austausch (Teamsitzungen der Abteilung Jugend, Vernetzungstreffen FB 4) werden stets neue Projekte entwickelt, bestehende Projekte (z.B. „PIT“) evaluiert und ggfs. angepasst. Derzeit werden neue Angebote und Konzepte zu den Themen „Interkulturelle Elternarbeit“ und der Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes durch die Möglichkeiten der Jugendarbeit erarbeitet.

Mit den Sportvereinen gibt es eine rege Zusammenarbeit in Bezug auf Angebote in den Schulferien (z.B. Sportwoche).

5. Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven der OKJA

Nach der Neueröffnung des Schillerhauses mit dem Angebot der offenen Jugendarbeit an zwei Tagen im Jahr 2011, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abt. Jugend nun seit vier Jahren an zwei Standorten aktiv. Im Jahr 2013 haben auch einige Treffen mit Jugendlichen im Stadtteil Waldacker stattgefunden- das gewünschte regelhafte Angebot kann wegen der fehlenden Ressourcen nicht umgesetzt werden. Es gibt gute Kontakte und regen Austausch mit der Quartiersgruppe Waldacker, die sich sehr für die Jugendlichen in ihrem Stadtteil einsetzen.

Anhand der Auswertungen von Evaluationen und aktuellen Sozialdaten (Sozialstrukturatlas Kreis Offenbach) wurde festgestellt, dass Jugendliche einen großen Bedarf an materieller und immaterieller Grundversorgung haben. Ein Mangel an materieller Grundversorgung lässt sich sehr deutlich am Hunger der Jugendlichen feststellen. Aber nicht nur der Hunger in Bezug auf Essen wird dabei gestillt, sondern besonders der Hunger an sozialen Beziehungen und Gesellschaft ist auffällig.

Der Wunsch nach mehr Ausflügen (gesellschaftliche Teilhabe) zeigt, dass Jugendliche sich danach sehnen in ihren Peer-Groups, losgelöst von ihren Eltern und schulischen Zwängen, Erlebnisse zu haben und soziale Beziehungen zu pflegen. Dabei sind die terminierte Angebote und z.B.

Ferienaktion bei denen man sich anmelden muss weniger attraktiv als spontane Aktionen. Jugendliche leben im –„hier und jetzt“– und denken nicht daran was in 2 Wochen ist- sie melden sich nicht auf öffentliche Ausschreibungen, sondern sind fast ausschließlich durch persönliche Ansprache der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für spontane Aktionen zu begeistern. In den Herbstferien 2013 fand z.B. auf Wunsch und Initiative der Jugendlichen aus dem SchillerHaus, eine Jugendfreizeit in den Herbstferien statt. Die Reise führte nach Hamburg und Berlin und beinhaltete einen Besuch des Bundestages. Die komplette Reise wurde gemeinsam von Jugendlichen und einem/r Mitarbeiter/in organisiert, geplant und kalkuliert. Das Angebot wurde von allen Beteiligten als großer Erfolg bewertet, so dass angestrebt wird öfters solche Bildungs- und Freizeitreisen durchzuführen.

Die Besucherstruktur im Jugendzentrum Ober Roden hat sich in den letzten beiden Jahren mehr in Richtung „Mittelschicht“ gewandelt, ob temporär oder als Tendenz lässt sich zum momentanen Zeitpunkt noch schwer sagen. Als ein Grund dafür kann z.B. die Arbeit im offenen Betreuungsbereich der NBS genannt werden. Durch diesen Kontakt wird das Angebot des Jugendzentrums bei den Schülerinnen und Schülern bekannter und auch die bereits bestehende Beziehung zu den Betreuungspersonen fördert den Zulauf im Jugendzentrum.

Eine Kollegin aus der Berufswegebegleitung der Nell- Breuning Schule ist mit einer festen Beratungszeit einmal pro Woche im JuZ Ober-Roden und im SchillerHaus tätig. Die Resonanz in den ersten Monaten ist durchaus positiv, so dass dieses Angebot unbedingt erhalten bleiben soll.

In der Kriminalstatistik des Polizeipräsidium Südothessen 2012 ist ab Seite 151 die Entwicklung von Rödermark dargestellt. Im Jahr 2012 waren in Rödermark 61 Jugendliche nach Erkenntnissen der Polizei (Hellfeld) gezählt worden, im Jahr zuvor (2011) 64 Jugendliche. Dies zeigt, dass die Kriminalitätsentwicklung bei Jugendlichen in Rödermark wieder leicht rückläufig ist. Deshalb ist es wichtig die Prävention als zentrale Aufgabe der Jugendarbeit zu betrachten. In Kooperation mit der NBS und dem Team der Schulsozialarbeit/Berufswegebegleitung werden bestehende Projekte weitergeführt (z.B. PIT) sowie andere Möglichkeiten der Vorbeugung krimineller Entwicklungen erarbeitet (z.B. Cool at School). Außerdem werden in der städtischen AG Prävention in der Kinder- und Jugendarbeit, in der auch das Ordnungsamt, das Suchtzentrum Wildhof, der DKSB und die Präventionsstelle im Kreis Offenbach vertreten sind, Präventionsprojekte geplant.

Eine Erweiterung des Angebotes auf mehr als zwei Tage offene Jugendarbeit/Woche im SchillerHaus, ist von den Jugendlichen gewünscht. Da aber das SchillerHaus als Stadtteilzentrum auch von anderen internen und externen Gruppen sehr rege genutzt und äußerst geschätzt wird, ist für die offene Jugendarbeit die Nutzung der räumlichen Kapazitäten eingeschränkt. Konkret wünschen sich jugendlichen Stammbesucher (48 Jugendliche) des SchillerHaus eine Ausweitung der Öffnungszeiten auf insgesamt vier Tage/Woche in der Zeit von 15-23 Uhr, besonders in den Ferien und am Wochenende. Es fehlt ihnen ein „Ort der Jugend“ an dem sie sich in ungezwungener Atmosphäre (ohne Eltern/Geschwister) zum „Chillen, Reden, laut Musikhören, Billardspielen, Filmgucken“ mit gleichaltrigen in der Peergroup treffen können. Der überwiegende Teil der Jugendlichen lebt in 3-4 Zimmer-Wohnungen bei den Eltern und mit mind. 2 weiteren Geschwistern zusammen. Wenige haben ein eigenes Zimmer und somit „Privatsphäre“.

Die Jugendlichen würden es bevorzugen, wenn es wieder ein eigenständiges Jugendzentrum in Urberach gibt, so wie vor der Schließung des alten Jugendzentrums im Jahr 2007. Als optimaler Platz dafür wird der Platz hinter dem Badehaus benannt.

Im März 2014 haben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der offenen Jugendarbeit an einer Fortbildung zum Thema „Mobile aufsuchende Jugendarbeit“ teilgenommen. Ausgehend davon wird ein/e Mitarbeiter/in, überwiegend in den Sommermonaten als Ergänzung zu den Öffnungszeiten der offenen Jugendarbeit in Einrichtungen, öffentliche Plätze aufsuchen und mit den Jugendlichen in Kontakt treten. Es gilt herauszufinden welchen Bedarf diese speziellen und völlig verschiedenen Jugendgruppen haben und wie sie von der Jugendarbeit in ihren Bedürfnissen unterstützt werden können.

Als Ergänzung zu den oben beschriebenen Angeboten können verschiedene Ressourcen der FA Jugend auch durch externe Gruppen genutzt und für besondere Anlässe gemietet werden.

- Der Kletterturm im JuZ Ober- Roden wird nicht nur in der offenen Jugendarbeit genutzt. Auch Kindergarten-, Schul- und Vereinsgruppen nutzen den Turm für ihre Zwecke. Die FA Jugend organisiert und koordiniert die Termine und vermittelt geschulte Übungsleiter und Übungsleiterinnen zur Durchführung von Kletter- Angeboten. Ein Kollege in der FA Jugend macht derzeit eine umfassende Zusatzausbildung zum Erlebnispädagogen im Bereich Klettern. Ein weiteres Angebot ist die Ausrichtung von Kindergeburtstagen. Der Kletterturm wird jährlich vom TÜV geprüft. Die „Bergwacht Darmstadt“ nutzt den Turm für Übungszwecke und übernimmt gleichzeitig die regelmäßige Kontrolle der Anlage (1x in der Woche).
- Das Tonstudio im SchillerHaus kann für (nicht kommerzielle) Musik-Aufnahmen gemietet werden. Dieses Angebot richtet sich an Jugendliche die gerne selber Musik machen. Ob als Band, Solo oder im Musikverein spielt dabei keine Rolle. Zu den Öffnungszeiten der Jugendarbeit nutzen einige Jugendliche und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen von Musik-Workshops das Studio bereits selbstständig.
- Das JuZ Ober-Roden kann seit Sommer 2014 für Jugendveranstaltungen (z.B. Geburtstagsfeiern oder Musikveranstaltungen) gemietet werden. Dies ist neu im Angebot und wurde aufgrund von verstärkter Nachfrage mit ins Programm der FA Jugend integriert. Dieses Angebot wird vorerst für ein Jahr im Testbetrieb stattfinden um Erfahrungen bezüglich des Zeitaufwands, Kosten und Nutzen zu sammeln. Anschließend wird es evaluiert.

6. Evaluation

Unter Evaluation versteht man eine „Wissenschaftsbasierte Dienstleistung, die Programme, Projekte und Angebote der sozialen Arbeit systematisch, datenbasiert und intersubjektiv nachvollziehbar bewertet.“¹¹ Evaluation will somit die Zielerreichung und Wirksamkeit von Angeboten/Projekten der sozialen Arbeit, z.B. der Offenen Jugendarbeit, messen.¹²

Die Angebote der Offenen Jugendarbeit werden mittels der „Selbstevaluations- Bögen“ (siehe Beispiel unten) jährlich evaluiert. Dabei werden konkrete Handlungsziele zu Beginn der Evaluationsperiode definiert. Diese werden ein Jahr später ausgewertet und auf ihre Nachhaltigkeit hin überprüft. Die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen der Evaluation sind ausschlaggebend, ob Angebote weitergeführt oder verändert werden.

Selbstevaluation	
Einrichtung: Jugendarbeit im SchillerHaus & JuZ Ober-Roden	Evaluationszeitraum: 01.01.2014- 31.12.2014
	Abgabe der Evaluation Januar 2015
Angebot: „Offener Treff“ in den Einrichtungen	Verantwortlich: Stephanie Grabs

Allgemeine Ziele in Bezug zu den Leitlinien/ Qualitätsstandards:

<ul style="list-style-type: none">➤ Der offene Treff/Bereich ist während der geregelten Öffnungszeiten eine zuverlässige, niedrigschwellige Anlaufstelle für Jugendliche und ihre Interessen und Bedürfnisse (Konzeption 2011 Offene Jugendarbeit)¹³➤ „Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben“ stärken (siehe Integrationskonzept der Stadt)¹⁴➤ Vermittlung von sozialen Kompetenzen, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, niedrigschwellige Beratung in jugendspezifischen Problemen (KJHG §11)¹⁵➤ Bereitstellung von sozialen Räumen und freizeitorientierten Maßnahmen (HGO, 4c,8c)¹⁶
--

Konkrete Handlungsziele für das Jahr 2014:

<ol style="list-style-type: none">1. Verlässliche, regelmäßige Öffnungszeiten sind gewährleistet.2. Der Wochenplan mit medienpädagogischen, kreativen, Koch- und Beratungsangeboten hat sich etabliert und ist allen Jugendlichen bekannt.3. Die Jugendlichen beteiligen sich an der Programmplanung und Durchführung.4. Soziale Umgangsformen werden von den Jugendlichen als wichtig erachtet.

¹¹ Fachlexikon der sozialen Arbeit, 6. Auflage 2007, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2007, S.298.

¹² Ebd.

¹³ Konzeption Offene Jugendarbeit 2011, S.6ff.

¹⁴ Integrationskonzept Stadt Rödermark 2009, S.21

¹⁵ SGB VIII, KJHG, §11

¹⁶ Hessische Gemeindeordnung §4c, 8c

Konzeption – Planung / Festlegung der Kriterien			Evaluation des Angebotes	
Zielebene	Indikatoren der Zielerreichung	Instrumente der Zielüberprüfung Wer? Wie? Wann	Überprüfung der Planung/ der Indikatoren (Statistik, Daten)	Konsequenzen für die weitere Arbeit/ die Konzeption
1. <u>Quantität</u> Ergebnis/ Angebot	1. Der offene Treff ist mindestens zu 70% der geregelten Öffnungstage/ Jahr geöffnet	<ul style="list-style-type: none"> Dienstplan OKJA, Tagesprotokoll 		<ul style="list-style-type: none">
	2. Angebote werden von mind. 3 Jugendlichen, Ausflüge von mind. 5 Jugendlichen wahrgenommen	<ul style="list-style-type: none"> Tagesprotokoll, Teilnehmer Listen 		<ul style="list-style-type: none">
	3. mind. 10 Jugendliche beteiligen sich am Ausfüllen der Fragebögen zu Öffnungszeiten	<ul style="list-style-type: none"> Auswertung der Fragebögen 		<ul style="list-style-type: none">
	4. Durchschnittliche Stimmungsbewertung im Tagesprotokoll besser als 3 auf einer Skala von 1-6	<ul style="list-style-type: none"> Tagesprotokoll 		<ul style="list-style-type: none">

Zielebene	Indikatoren der Zielerreichung	Instrumente der Zielüberprüfung Wer? Wie? Wann?	Überprüfung der Planung/ der Indikatoren	Konsequenzen für die weitere Arbeit/ die Konzeption
2. Qualität Prozess/ Wirkung	1. Jugendliche wissen über die kontinuierlichen Öffnungszeiten Bescheid und sind informiert wann/warum geschlossen ist	<ul style="list-style-type: none"> Besucherbefragung ½ jährlich mittels Fragebögen 		<ul style="list-style-type: none">
	2. Im offenen Treff besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen spontanen und terminierten Angeboten	<ul style="list-style-type: none"> Tagesprotokoll, Befragungen/ Interviews der Jugendlichen 		<ul style="list-style-type: none">
	3. mind. 2 Jugendliche beteiligen sich in der Planung und Durchführung von Angeboten/Ausflügen	<ul style="list-style-type: none"> Tagesprotokoll 		<ul style="list-style-type: none">
	4. Vereinbarte (Haus-)Regeln und Absprachen zur Kommunikation (z.B. keine Schimpfwörter) finden Akzeptanz und werden eingehalten	<ul style="list-style-type: none"> Tagesprotokoll (besondere Vorkommnisse, Beobachten von positiven Entwicklungen) 		<ul style="list-style-type: none">

Anhang

Positive Rahmenbedingungen für eine gelingende kommunale Offene Jugendarbeit in Rödermark
(Ergebnisse der Klausur vom 14.4.2011)

1. Kommunikation

Voraussetzung für eine gute Kommunikation ist die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der kommunalen Offenen Jugendarbeit wissen den Wert einer guten Kommunikation zu schätzen und richten ihr Handeln sowohl im pädagogischen Alltag als auch im fachlichen Dialog danach aus. Hierfür stehen die notwendigen Rahmenbedingungen, wie z.B. regelmäßige Dienstgespräche, Teamsitzungen, Klausurtage, Supervision sowie Raum für einen informellen fachlichen Austausch zur Verfügung.

Bei Entscheidungen von übergeordneter Stelle, die die Offene Jugendarbeit betreffen, trägt ein hohes Maß an Transparenz dazu bei, Verlässlichkeit, Sicherheit und Vertrauen zu fördern.

2. Strukturen

Der Handlungsrahmen der kommunalen Offenen Jugendarbeit ist durch verbindliche Strukturen geregelt, die von allen Beteiligten mitgetragen werden. Diese schließen ebenfalls den hierarchieübergreifenden fachlichen Dialog ein.

3. Ressourcen

Zur Umsetzung der „Konzeption der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit (2009)“, der durch die Stadt Rödermark verabschiedeten Rahmenbedingungen (2011) sowie der jährlich abgestimmten Konzeptionen für die Einrichtungen der kommunalen Offenen Jugendarbeit stehen die erforderlichen personellen und sächlichen Ressourcen bereit.

4. Fachlichkeit

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für ihr jeweiliges Arbeitsfeld sowie die damit verbundenen Aufgabenstellungen fachlich qualifiziert und bilden sich regelmäßig fort.

Zu den Merkmalen professionellen Handelns in der kommunalen Offenen Jugendarbeit zählen u.a.:

- dynamische Fortschreibung der Konzeptionen
- Evaluation von Angeboten
- Fachdiskurs zu aktuellen Themen der Jugendarbeit (z.B. jährliche Fachtagung)
- Vernetzung innerhalb der Jugendarbeit und angrenzender Arbeitsfelder wie z.B. Schulen, Musikschule, Vereine, Kirchengemeinden

5. Bedarfs- und Zielgruppenorientierung

Zur Ermittlung der Bedarfe für die kommunale Offene Jugendarbeit findet eine enge Zusammenarbeit zwischen allen damit befassten kommunalen Ämtern und Dienststellen statt. Die dabei zusammengetragenen relevanten Daten und Informationen werden in die Konzeptionen aufgenommen und dienen als Orientierung sowohl für die Generierung von Zielgruppen als auch die inhaltliche Ausrichtung der Angebote und Maßnahmen

Flyer offene JuA

Uhrzeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr
15:30 - 17:00 Uhr	Fitness JuZ Ober-Roden	Kletter im Turm JuZ Ober-Roden	Fahrradwerkstatt JuZ Ober-Roden	Kreativ AG JuA SchillerHaus Foto AG JuA SchillerHaus	Fahrradwerkstatt JuA SchillerHaus
17:00 - 19:00 Uhr	Offener Treff JuZ Ober-Roden	Offener Treff JuZ Ober-Roden	Film AG JuZ Ober-Roden Kochschule JuZ Ober-Roden	Offener Treff JuZ Ober-Roden Offener Treff SchillerHaus	Rap AG / Musik AG JuA SchillerHaus
Öffnungszeiten JuZ Ober-Roden & JuA SchillerHaus					
15:30 - 20:30 Uhr	JuZ Ober-Roden	JuZ Ober-Roden	JuZ Ober-Roden	JuZ Ober-Roden JuA SchillerHaus	JuA SchillerHaus

Leitung Offene Jugendarbeit
Stephanie Grabs

Sprechzeit: Mi. 9:00 - 13:00 Uhr
Tel.: 06074 911-616 (Büro)
E-Mail: stephanie.grabs@roedermark.de

JuZ Ober-Roden
Trinkbrunnenstr. 10
63322 Rödermark
Tel.: 06074 911 612 (Offener Treff)

JuA SchillerHaus
Schillerstr. 17
63322 Rödermark (Urberach)
Tel.: 06074 31012 - 11 (Büro SH)
Mobil: 0176 14911616

JUGENDARBEIT IN RÖDERMARK

JuZ Ober-Roden

Jugendarbeit im SchillerHaus



Stand Feb. 2014



Fitness & Klettern

Alle, die fit werden und bleiben wollen oder ihren Körper in Form bringen möchten und mindestens 12 Jahre alt sind, haben in unserem Fitnessraum die Gelegenheit, unter fachkundiger Anleitung zu trainieren.

Trainingszeiten:
Mo.: 16:00 – 17:30 Uhr
(ggf. noch ein weiterer Termin)

Jeden Dienstag von 16:00 - 17:30 Uhr habt ihr die Möglichkeit, im Kletterturm neue Herausforderungen zu meistern und den Alltagsstress für zwei Stunden hinter euch zu lassen. Spaß und Sport sind garantiert.



Mittwoch - Kochen im Juz

Lecker! Liebe geht bekanntlich durch den Magen... Es wird gekocht und gebacken, "was das Zeug hält", wie Tim Mälzer und Jamie Oliver. Dabei lernen wir, wie man mit Lebensmitteln umgeht und probieren nationale sowie internationale Gerichte aus. Außerdem werden kleine Tipps und Tricks vermittelt, den Tisch schön und richtig zu decken. Gerne könnt ihr auch eure Lieblingsrezepte mitbringen!

Jeden Mittwoch von 16:00 - 19:00 Uhr

Film AG

Bist Du am Filmen und am Jugendzentrum interessiert? Dann bist Du hier richtig! Denn wir wollen mit Dir gemeinsam einen Kurzfilm über das Jugendzentrum Ober-Roden drehen und es so aus einer anderen Perspektive zeigen. Dabei wirst Du die Grundskills des Filmens und Filmschnittes lernen.

Jeden Mittwoch von 17:00 - 19:00 Uhr.



Donnerstag - Kunst im SchillerHaus

Alle Künstler (und die es werden wollen), Bastler, Maler, Landstreicher und Kreative sind willkommen! Wir experimentieren mit Materialien wie Holz, Farben, Aquarelle, Leinwänden, machen Linol-drucke und vieles mehr. Dabei erlernen wir spielerisch neue Techniken, lassen unserer Kreativität freien Lauf und haben dabei auch einen Riesenspasssssss!

Rap AG

Die Rap AG ist ein offenes Angebot für Musik-begeisterte Jugendliche aus Rödermark. Im Tonstudio des Schillerhauses treffen wir uns jeden Freitag ab 17:00 Uhr, schreiben Song-texte und komponieren dazu gehörige Beats. Eure Texte, ob Rap oder Gesang, nehmen wir mit professionellem Equipment auf.

Special Events

- Elektronik-Workshop** 22.04. - 25.04.2014
- Kletterzentrum** 22.04.2014
- Ausflug -Technik Museum**
- Sinsheim** 24.04.2014
- Go Kart** 13.05.2014
- Kanufahrt** 30.07.2014
- Klettern am Fels** 19.08.2014
- Ausflug-Europapark** 04.09.2014

Wir freuen uns auf Euren Besuch...